



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Giafars des Barmeciden

Klinger, Friedrich Maximilian von

[S.L.], 1799

10.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49065)

Khosaina. Er ist zu groß mein Freund zu seyn; er kann mir nur zum Muster dienen, dem ich schüchtern, in weiter Entfernung, nachzufolgen strebe.

Der Herr trennte sich von dem Diener, und jeder von beyden, glaubte, seine Rolle gut gespielt zu haben.

10.

Haroun hatte sich seit der Entfernung Abbassa's in Kälte und Ernst gehüllt. Täglich vernahm er, von seinen Kundschaftern, das Betragen Giasars, erfreute sich der Pein, in der er ihn gedachte, und jemehr er sich davon überzeugte, je gefälliger, freundlicher ward er gegen ihn; aber in seinem Herzen blutete die Wunde, wüthete der Haß. Alles fehlte ihm, sein Pallast schien ihm leer, träumend durchirrte er seiner Schwester Zimmer, lagerte sich gedankenvoll und seufzend, auf den Sopha, wo er so viele Stunden, an ihrer Seite zugebracht hatte. Todt wie die Laute, die vor ihm lag, der nur ihr Spiel und Gesang, entzückendes Leben gab, schien ihm nun sein Herz. Nur ihre Stimme hören zu können, nur eine Stunde des Tags an ihrer Seite zu sitzen, ihre geistvolle Blicke zu beobachten, die
Empfin.

Empfindungen ihres Herzens, von ihren Lippen zu belauschen, nur eine Secunde zu denken, sie sey noch sein, sie habe sich für keinen andern erklärt, schien ihm der seeligste Genuß des Lebens. Diese Unruhe, diese quaalvolle Leere, die er Tag und Nacht, zum erstenmal, bey den wichtigsten Geschäften, selbst in den Armen seiner lieblosen Weiber empfand, würden ihn endlich, gegen seinen festen Entschluß, zu ihr geführt haben, wenn nicht der Bericht einiger unbedeutenden Vorfälle, mit den Griechen, auf den Gränzen, seinem Geiste plötzlich eine andere Richtung gegeben hätte. Kaum hatte er die Bothschaft gehört, so entflammte sich sein Herz. Krieg, Ruhm, Eroberung, Ausbreitung des Glaubens, seinem Geiste angemessene Beschäftigungen, erfüllten auf einmal seine ganze Seele. Der Divan ward versammelt, die Berichte vorgelegt, zum Schein berathschlagt, und nur Giafar meinte, die Ursachen der Beschwerden seyen nicht hinreichend, das Blut des Muselmans aufzuopfern; es ließen sich vielleicht, von der schwachen Regierung des griechischen Kayser, die Vortheile, die man suchte, durch Unterhandlungen, erhalten, und um menschlich

lich

lich zu seyn, mußte man, wenigstens dieses erst versuchen. Khozaima rief: „das Gesetz des Propheten will's.“ Der Divan hallte nach: „der Prophet will's! Zu lange haben die Waffen des Muselmanns geruht, und nach des Propheten Willen sollen sie nicht ruhen, bis sie seiner Lehre, die Erde unterworfen haben!“ Der Khalife hielt eine Rede in demselben Geist; der Krieg ward beschlossen, durch ein Wort, über das Schicksal so vieler tausend Schlachtopfer, entschieden, weil Haroun die Leidenschaft, die sein Herz verzehrte, nicht überwinden, die Leere des erzwungenen, des nothwendigen Verlusts, nicht ertragen konnte. Die Zurüstungen wurden schnell gemacht, die Statthalter bekamen Befehl, die Völker an den Gränzen zu sammeln, und Haroun, begab sich bis zur Zeit seiner Abreise, in seinen Pallast, jenseits des Tygris, weil ihm sein gegenwärtiger Aufenthalt verhaßt war.

II.

Haroun irrte sich nicht, wenn er Giasar in Pein dachte. Er fühlte die Quaal des fabelhaften Tantalus; jede Sekunde seines Lebens, setzte ihn, trotz des erhabenen Schwungs seiner Seele, trotz
der